

Vorgarten- und Hinterhoffunde in Malaysia ..

Post by "Heinz" of May 22nd 2015, 5:28 pm

..Moin Willi,

keine Sorge, ich bleibe Mercedes-affin. Nachdem ich jedoch letztes Jahr meinen Indiander geschrottet habe, ich werd halt immer älter und kommoder, sollte es diesmal ein Grand Cherokee werden, vorzugseise einer aus österreichischer Produktion, wo Steyer-Daimler-Puch in Graz auch den Mercedes G baut, der ehemaligen österreichischen Gewehrfabrik und später Panzerfabrik wird selbst aus USA die beste Fertigungstiefe am Markt zugestanden. Seinerzeit hat Chrysler mit der malaysischen Regierung wohl einen Deal gemacht, so dass 4radgetriebene Jeeps, als Arbeitstier für die Landwirtschaft, generell nur zur Hälfte besteuert werden. Selbst der 4-Liter-Reihensechszylinder war davon betroffen. Trotzdem waren bislang jedes Jahr knapp 900 Euro KFZ-Steuer fällig, die mir immer schwerer im Magen lagen, insbesondere nachdem ein Herr Draghi neuerdings die Märkte flutet und sich der Euro nun seit einiger Zeit im beinahe freien Fall (auch zum malaysischen Kujambel) befindet. So kam die Überlegung auf, sich doch einmal etwas intensiver mit hiesigen Gesetzestexten zu befassen und zu versuchen, vielleicht eine noch unbekannte Nische zu finden, um lokal ein wenig an der Steuerschraube zu drehen.



Wieder auf der Insel Penang, da sprang mir ein 1997er Jeep Grand Cherokee ins Auge, erste Hand, erster Lack, wie aus dem Ei gepellt. In Deutschland kann man so einen Grand wohl bereits ab 2,5k Euro abgreifen, meinen Zustand zu finden könnte jedoch etwas dauern. Der war nie im Gelände und bei hart verhandelten 4700 Euro habe ich nach ein paar single malt dieses Teil sofort eingesackt, da ich ja eh nur mit einem one-way-ticket angereist war. Der etwas

sportlich veranlagte Vorbesitzer hat tausende malaysische Kujambel in die Kiste versenkt, um mit original Mopar-Teilen, sämtlichst in USA bestellt, den betagten Reihensexzylinder etwas sportlicher klingen zu lassen. Heiser wie ein rumtrunkener Küstenfischer röchelt er nun dahin, köstlich, allein der Sound gewinnt jedes Ampelduell. Madmax vier kann kommen, ich hab ihn schon zuhause, lach. Röööööhr.

Nun arbeiten wir noch am Super Coup, die doch heftige KFZ-Steuer des Vier-Liter um mehr als 90% zu senken. Völlig unmöglich lautete die telefonische Auskunft des Chefs des Strassenverkehrsamtes in Kuantan. Der sollte mich eigentlich mittlerweile besser kennen. Also heute Kaltbesuch beim Chef. Naja, grundsätzlich ginge es schon, zickte er rum, wär aber sehr viel paperwork und man muss eine eigene Firma besitzen. So what? Kalter Kaffee, in die Stadt zum Gewerbeamt, binnen einer Stunde eine Firma gegründet, zurück zum Strassenverkehrsamt, "so schnell hat man eine Firma"? Sie waren platt. Nun muss nur noch am Montag big boss abnicken was vorher telefonisch noch überhaupt nicht ging, dann werden viele staunen, denn niemand hat sich in Kuantan bislang getraut, diesen Weg zu gehen, noch dass er überhaupt bekannt wäre. Dann kommt das Trumm auf erträgliche 83 Euro KFZ-Steuer im Jahr, damit kann ich gut leben die noch langen 7 Jahre bis zum H-Kennzeichen. Spätestens dann kommt auch die Einkommenssteuer auf die noch junge Firma zu, ein Grund, sie schnell wieder zu schliessen. Transparenz in Steuersachen ist halt noch ein Fremdwort hier.

Als nächstes kommt dann der 12zylinder dran, mit gut 10 Euro KFZ-Steuer (pro Tag) leider noch etwas teuer, der wird erst Ende kommenden Jahres hier zum Klassiker. Geht überhaupt nicht, war die erste Auskunft. Schaumermal. Sehr hilfsbereite Leute hier, wenn man ihnen denn sagt, wie es geht. Fragt nicht woher ich das weiss.

Wir kämpfen immer immer noch, die road tax von 3600 auf 352 RM zu reduzieren. Ruckzuck war am Montag der alte Steueraufkleber ungültig gestempelt, da kamen sie beim Strassenverkehrsamt auf die Idee, dass die Voraussetzungen für eine Neuausstellung für ein kommerzielles Vehikel ja noch nicht vorliegen. Also wieder zum big boss, der wischte den kleinen faux pas einfach vom Tisch, mit seiner Genehmigung dürften wir ausnahmsweise 3 Tage ohne Steuerbeleg fahren. Alles mündlich natürlich, bei Problemen mit der Polizei einfach ihn anrufen. Wauh, was hier alles so geht. Nun aber in die Druckerei. Schön ist der Grand nun nicht mehr, zahllose Aufkleber verschandeln den perfekten Lack und das mir, wo ich Aufkleber meide wie der Teufel das Weihwasser. Selbst die erlaubte Höchstgeschwindigkeit wurde mittels Aufkleber reduziert, 80km/h auf der Landstrasse, 90km/h auf der Autobahn. Ein Porsche als Firmenwagen fällt damit wohl zukünftig aus.



Es sind nun beinahe alle technischen Voraussetzungen eines company cars erfüllt, so langsam verstehe ich, warum diesen Weg hier niemand geht, ausser Last- und Lieferwagen, die müssen halt. Heute geht's nun in aller früh erneut zum TÜV, Vollabnahme, wie in Deutschland, nicht nur 4-Punkte-Test wie beim Halterwechsel. Alle 6 Monate muss der Firmenwagen dann wieder zum TÜV, jeweils Vollabnahme. Da kann ich mit leben, obwohl man hört sie seien dort recht zickig schon bei kleinsten Problemen. Dann wieder zum Strassenverkehrsamt, nun sollte big boss letztendlich nach TÜV-Genehmigung die KFZ-Steuer senken, bis auf ein klitzekleine Problemchen, bis gestern stand der Grand Cherokee noch nicht auf der Liste der firmenfahrzeugfähigen Fahrzeuge. Wir haben dann versuchsweise angeregt, die Liste doch einfach grosszügig zu erweitern, könnte klappen. Das wars? Mitnichten. Es fehlt noch ein Gesundheitszeugnis der jeweils zukünftigen Fahrer und eine Erweiterung des Führerscheins um den Zusatz GDL (Goods Transport License), beides natürlich obligatorisch und jedes Jahr zu erneuern. Es bedarf nur einer etwa zweistündigen, schriftlichen Prüfung beim Strassenverkehrsamt, von 50 Fragen sind 42 richtig zu beantworten, ausschliesslich in malaysischer Sprache, uff, da muss ich noch durch, Hilfestellung erlaubt.

Ne gute Woche geht wohl drauf, in Malaysia einen Privatwagen in ein Firmenfahrzeug zu wandeln. Was noch für Überraschungen auf mich warten, keine Ahnung. Aber ich zieh's nun durch, weil ich hab hoch gewettet, das es funzt und in bis zum hiesigen H-Kennzeichen ja monetär ein wenig



vielleicht doch, den beschwerlichen Weg zu gehen.

Der leider arbeitsintensive Krimi der Reduzierung der road tax ist immer noch nicht vorbei. Dienstag morgen also zum TÜV, ohne funktionierende Nebellampen, die hatte gestern abend ein wireman noch professionell repariert, heute schon fielen sie wieder aus. Ortsüblich halt. Sie haben es nicht bemerkt beim TÜV, alles war in Ordnung, beinahe bestanden, bis auf eine klitze Kleinigkeit, der extra aus USA vom Vorbesitzer eingeflogene original Jeep-Sport-Auspuff sei etwas zu laut, so der Blaukittel. Vorsprache beim Chef von Nöten.

Da sassen bereits zwei jugendliche Kandidaten für Chefsache und bekamen die Leviten gelesen wegen irgend was anderem, was wohl gar nicht geht. Nachdem die beiden vehement eingenordeten Kandidaten nun noch reichlich unglücklicher den Raum verliessen, war ich dran, lächelte frech und bekam den Chefsegen mittels eines Abnickens ohne weitere Nachfragen. Entscheidung nach Aktenlage? Glück gehabt. Geht doch.

Dann wieder zum Strassenverkehrsamt, technische Abteilung, denn die müssen noch einer Gewichtserhöhung zustimmen, auf der Waage war das Gefährt um 86 kg schwerer als vorgesehen. Dumm gelaufen, weder mein Gewicht sei Schuld noch der massive Bullenfänger, den ich auch nicht auf der Rechnung hatte. Wie sie es auch drehten, es ging nicht auf. Im Strassenverkehrsamt Schulterzucken, aber sie hatten eine andere Idee, wie sich das Problem umgehen liesse, dann kräht niemand mehr nach dem Gewicht, Firmenwagen bleibt, alle sechs Monate zum TÜV bräuchte ich auch nicht mehr, die Zusatzprüfung zum Führerschein entfällt. Grosses Staunen, was plötzlich alles geht, bedarf nur einer klitzekleinen Änderung in den TÜV-Papieren.

Freudestrahlend wieder zum TÜV gefahren, wo uns der Chef mitteilte, dass dies überhaupt kein Problem sei, jedoch nicht zu der angestrebten Steuererleichterung führen würde. Die Steuer wäre gleich hoch wie vorher als Privatwagen. Umpf. Da hat einer Mist gebaut. Dies wurde auch sofort als solcher erkannt, wieder zum Strassenverkehrsamt, den Gewichtsänderungsantrag handschriftlich eingereicht und Sekunden später wieder genehmigt zurück erhalten. Sowa dauert normalerweise Wochen, wenn nicht Monate, ziemlich oft wird so ein Antrag auch einfach abgelehnt, wir hatten also mal wieder Glück, denn wenn Beamte hier Fehler begehen können sie rasend schnell bei der Korrektur ein.

Zurück zum TÜV, das hätt's ja noch nie gegeben, Antrag und Genehmigung in einer halben Stunde wieder auf dem Schreibtisch? Sicherheitshalber rief man an im Strassenverkehrsamt, ob das auch alles seine Richtigkeit habe. Natürlich muss der TÜV das ganze nun noch abnicken, reine Formsache, aber bitte erst morgen früh wieder kommen, heute ging das nicht mehr, wenn sich das rumspricht ..

Show down nun morgen? Oder fällt ihnen noch was Neues ein?